

# Junge Schweizerinnen und Selbitzer Maler von Bad Stebener Bürgermeister empfangen

## Schülerinnen waren vier Wochen lang im Rahmen eines Austauschprogramms im Nailaer Bereich / Erich Ludwig stellte neue Mappe mit Linolschnitten von Bad Steben vor / Als Geschenk für treue Kurgäste vorgesehen

BAD STEBEN. - Erster Bürgermeister Hans Brand empfing diese Tage im Sitzungssaal des Rathauses einige Schülerinnen aus dem Kantonsbereich Genf zusammen mit ihren Gastgebern, Bad Stebener Familien, und zugleich den Maler und Grafiker Erich Ludwig aus Selbitz



Entspannung und Erholung finden Erholungssuchende im gepflegten Kurpark mit seinem jahrhundertalten Baumbestand

mit seiner Frau. Die Schülerinnen hielten sich im Rahmen eines Austauschprogramms für Schüler für vier Wochen im Einzugsbereich des Nailaer Gymnasiums auf. Die Einladung und Organisation des Studienaufenthaltes ging vom Gymnasium Naila aus. Die jungen Leute, die von Haus aus Französisch sprechen, wa-

ren in deutschen Familien untergebracht und sollten, so das Ziel ihres Aufenthaltes hier, zum einen ihre Deutschkenntnisse verbessern und zum anderen Land und Leute am Beispiel einer deutschen Familie kennenlernen. Darüberhinaus wurde auch Wert darauf gelegt, daß

Steben vorgestellt werden sollte. Die Marktgemeinde hat eine größere Anzahl dieser Mappen erworben und beabsichtigt, diese Kurgästen als Ehrengeschenk zu überreichen, die besonders häufig in Bad Steben zur Kur gewesen sind. Zunächst begrüßte Hans Brandl die jungen Schweizer im Namen des Marktgemeinderates und der Bürgerschaft. Auch weitere Gäste konnte er willkommen heißen, so den kommissarischen Kurdirektor Edmund Scheuermann von der Staatlichen Kurverwaltung, Herrn Debonneville, den Betreuer der Schweizer Schüler, Oberstudienrektor Zimmermann von Gymnasium Naila und die Gemeindevorsteher Siegfried Raittel und Manfred Scholz.

Im ersten Teil seiner Ansprache wandte er sich besonders an die ausländischen Gäste, indem er ausführlich auf die politische und die geographische Lage Bad Stebens einging. Er wies eindringlich auf die Lage hin, die durch die Ziehung der Zonen-grenze entstanden ist, sowohl wirtschaftlich als auch im menschlichen Bereich. Dann verwies er auf den starken wirtschaftlichen Aufschwung, den das Bad in den 50er Jahren genommen hat. Diese Entwicklung belegte er auch mit Zahlen: Waren vor 1945 im Jahr rund 83 000 Übernachtungen gezählt worden, so sind es heute rund 500 000, und das in einem Ort von 2300 Einwohnern. Man habe aber die Grenzen des Wachstums erkannt und sei bestrebt, Landschafts- und Ortsbild nicht durch eine ständige Erweiterung der Bettenkapazitäten zu gefährden. Brandl verwies die Zuhörer dann auf die Probleme, denen die Industrie hier im Grenzland gegenübersteht, die hohen Transportkosten für die Industriegüter, überhaupt weniger Industriekräfte und andere mehr.

Brandl betonte besonders die Notwendigkeit für einen so fern von allen Ballungszentren gelegenen Badeort, intensiv werben zu müssen. Damit leitete er zum zweiten Teil seiner Ansprache und auch zum zweiten Anlaß für den Empfang über. Er machte die Besucher mit dem Maler und Grafiker Erich Ludwig aus Selbitz bekannt, dessen oben erwähnte Mappe mit Linoldrucken von Motiven aus Bad Steben offiziell vorgestellt wurde. Er nannte Erich Ludwig einen international anerkannten Maler von außerordentlicher Vielseitigkeit und großem Einfühlungsvermögen und verwies auf die in früheren Jahren hergestellten Arbeiten am Rathaus und an der Alexander-von-Humboldt-Schule in Sgraffito-Technik. Er dankte dem Künstler für diese neue Arbeit für Bad Steben ebenso auch Frau Ludwig, die maßgeblich am künstlerischen Werk ihres Mannes beteiligt sei. Dank sagte er auch Dr. Köppl von einem Werbebüro, der den Klappentext zu der Mappe verfaßt hat, und schließlich dankte Brandl auch dem Gemeinderat dafür, daß er die Mittel für die Herstellung dieser Geschenkmappe bewilligt hat. Jedem Gast überreichte er dann eine Mappe als Geschenk.

Die in der Geschenkmappe enthaltenen sechs Linoldrucke zeigen verschiedene Motive aus Bad Steben, einmal die bekannten aus dem Kurpark und der Badstraße, dann aber auch weniger bekannte wie zum Beispiel den Blick durch den Torbogen in der Kirchgasse zur Alten Wehrkirche hinauf oder von der Hemplhöhe über die Geroldsrüner Straße hoch über den Postberg hinweg. Eine weitere Arbeit zeigt eine Ansicht der Lichtenberger Straße mit Blick hoch zum Rathaus zur Jahrmakzeit. Kurdirektor Scheuermann begrüßte ebenfalls die Werbung für Bad Steben. Er sprach den Wunsch aus, die Bildmappe mögen den Kurort weiterbringen und das Bild Bad Stebens durch die jungen Gäste auch in die Schweiz tragen.

Dann dankte Herr Dubonneville für den Empfang und die Aufnahme



Ein Blick von der Lichtenberger Straße hoch zum Frühjahrsmarkts

durch zwei Busfahrten, bei denen kurze Wanderungen mit eingeschlossen waren, durch eine Fahrt ins Blaue durch den Frankenwald, durch Besichtigung einer Schuhfabrik und einer Textilfabrik, eine

Grenzlandfahrt durch einen Folklore- und Gymnasium Naila, lauf des Schül-